

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 239.

Freitag den 27. August.

1858.

Bekanntmachung,

die Anmeldung neuer Schüler in die vereinigte Rath's- und Wendlersche Freischule, so wie in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige betreffend.

Diejenigen Aeltern, Pflegeältern und Vormünder, welche für nächste Ostern um Aufnahme ihrer Kinder oder Pflegebefohlenen in die vereinigte Rath's- und Wendlersche Freischule oder in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige bei uns anzusuchen gesonnen sind, haben ihre Gesuche von jetzt an bis spätestens

den 30. September d. J.

auf dem Rathhause in der Schulgelde-Einnahme persönlich anzubringen und die ihnen vorzuliegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten, auch die Zeugnisse über das Alter des anzumeldenden Kindes, so wie darüber, daß demselben die Schutzpocken mit Erfolg eingeimpft worden, gleichzeitig mitzubringen.

Noch wird aber bemerkt, daß nur die Kinder aufgenommen werden, welche nächste Ostern das achte Lebensjahr nicht überschritten haben, und daß daher jede diesem Erfordernisse nicht entsprechende Anmeldung unberücksichtigt bleiben muß.

Nach erfolgter Prüfung wird die Bekanntmachung der beschlossenen Aufnahmen in der bisherigen Weise erfolgen.

Leipzig, den 22. Juli 1858.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Bekanntmachung.

Wegen der zum Besten der Wasserbeschädigten in Sachsen auf der Stadtbibliothek stattfindenden Ausstellung können

Sonnabends den 28. August

die gewöhnlichen Geschäfte daselbst nicht expedirt werden.
Leipzig, den 27. August 1858.

Die Stadtbibliothek.

Der Gustav-Adolph-Verein.

Leipzig, den 25. August. Unsere Stadt ist in der freudigsten Aufregung und heißt die lieben Gäste aus der Nähe und Ferne herzlich willkommen.

Das Geläute der Glocken verkündigte der Einwohnerschaft, daß der heutige Tag der eigentliche Festtag sei. Gegen 7 Uhr Morgens fand sich die fremde und einheimische Festgenossenschaft so zahlreich auf dem Rathhaussaale zusammen, daß es schwer hielt, die große Masse, welche den feierlichen Zug über den Markt nach der Thomaskirche bildete, zu ordnen. Sehr erhebend war es, zu bemerken, daß auch die allgemeine Einwohnerschaft den lebhaftesten Antheil an dem freudigen Ereignisse nahm. Der Festzug bewegte sich unter dem Geläute der Glocken vom Rathhause zwischen dicht gedrängten Schaaren, die da gekommen waren, ihre Festfreude zu bezeigen, hindurch nach der Thomaskirche, und war diese bis in die äußersten Räume mit aufmerksamen und andächtigen Zuhörern angefüllt.

Der Verlauf des Gottesdienstes war, wie gestern in der Paulinerkirche, besonders geordnet und höchst feierlich. Nach Absingung des Liedes: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ intonirte Herr Diakonus Dr. Wille mit kräftiger und sonorer Stimme: „Ehre sei Gott in der Höhe etc.“ und die Gemeinde antwortete.

Das Thomaner-Chor sang mit bekannter Luchtigkeit eine vom Herrn Cantor und Musikdirector Hauptmann zu diesem Feste componirte doppelstimmige Motette. Die Vorlesung erfolgte aus Jesaja 61. und nachdem das erhebende und berühmte Luther-Lied „Eine feste Burg ist unser Gott“ mit Begeisterung gesungen worden war, betrat der gefeierte Kanzelredner Herr Professor Dr. Tholuck aus Halle die Kanzel und sprach über die Bibelstelle:

Offenb. Johannis Cap. 3, V. 7, 8, 10 und 11, indem er sich zum Thema seiner Rede die Worte stellte: „Halte, was du hast, damit dir Niemand deine Krone nehme“. Im ersten Theile zeigte er, was der Herr damit der Kirche seines Wortes vor Alters habe sagen wollen, und im zweiten, was Er der Kirche seines Wortes in der Gegenwart gesagt habe.

Es ist ganz überflüssig, über den tiefen Eindruck, welchen die trefflichen Worte des gottbegeisterten Mannes auf die Zuhörer gemacht haben, auch nur ein Wort zu sprechen, es genügt zu sagen, Vater Tholuck hat in echt evangelischer Art herzliche und warnende Worte gesprochen, welche noch lange in den Herzen seiner Zuhörer nachklingen und die Frucht bringen werden, deren Zeitigung der würdige Mann bezweckt hat.

Um 11 Uhr versammelte sich der Verein in der festlich geschmückten und für den beabsichtigten Zweck durch den Vorstand des Leipziger Hauptvereines höchst zweckmäßig eingerichteten Nicolai-kirche. War es schon wohlthuend, die Räume der Buchhändlerbörse mit seltenen Zierbäumen und Blumen ausgeschmückt zu sehen, so war es doppelt erfreulich, auch die zum Sprechsaale eingerichtete Nicolai-kirche in gleicher Weise höchst geschmackvoll geschmückt zu finden.

Wie man überall dem Festcomité bei seinem Bestreben, die Gäste würdig zu empfangen, entgegen gekommen war, so hatten es sich auch die hiesigen Gärtner (von ihnen kann ich nur die Herren Lube und Rohland nennen), nicht nehmen lassen, die geweihten Räume ohne allen Anspruch auf Vergütung so trefflich zu verzieren.

Indem ich nun zur Beschreibung dessen, was in der Nicolai-kirche geschah, übergehe, muß ich im Voraus erklären, daß ich von Allem nur kurze Andeutungen geben kann, weil es sonst